Der Frühlingstag.

Als die Sonne den Schnee geschmolzen und schon die ersten grünen Gräser hervorgelockt hatte, sagte sie: „Jetzt fehlen nur noch die bunten Farben."
Das hörte ein Schmetterling, der den Winter über in einer Dachspalte geschlafen hatte, der große Fuchs. — Flugs, war er auf der Wiese draußen — so wurde er der erste Schmetterling.
„Fuchs, Fuchs!" rief es auf einmal von der anderen Seite; das war der kleine Fuchs, der eben auch angekommen war.
„Füchschen, Füchschen!" rief der Fuchs, „ich seh dich schon!"
Da bellte das Füchschen laut vor Vergnügen, sprang zum Fuchs hinüber und der Fuchs bellte auch.
Dann hüpften sie zusammen herum auf einem Bein.
„Tüt, tüt, tüt!" klang es von hüben und drüben. Der Perlmutterfalter kam, der Kohlweißling, der Baumweißling und der Zitronenvogel mit einer Schalmei.
„Brumm, brumm, brumm!" tönte es: das war das Purpurbärchen.
„Knurr, knurr, knurr!" machte es: das war das Tigerchen.
Dann kam das Stachelbeerspannerchen, das Dukatenvögelchen, die Zipfelfalter, die Bläulinge; der Schiller- und der C-Falter, die Aurora und der Rüsselkäfer mit Harfen, und das Marienkäferchen mit einem Kränzchen. Jed's hatte sein Lied und sein Tänzchen.
Nun war es bunt geworden auf der Wiese — und der Frühling war gekommen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201902201128-0